

Mediencommuniqué

Anpassung des Geschäftsstellennetzes: Die Raiffeisenbank Prättigau-Davos schliesst die beiden Geschäftsstellen Grüşch und Seewis

Schiers, 27. Juni 2017. Die Raiffeisenbank Prättigau-Davos hat angesichts der Entwicklungen im Bankenumfeld sowie der sich ändernden Kundenbedürfnisse die Geschäftsstellen-Strategie neu definiert. Dabei konzentriert die Raiffeisenbank das Angebot inskünftig auf ihre Standorte in Schiers, Küblis, Klosters und Davos.

Wandel von Transaktions- zu Beratungsbanken

Auch als genossenschaftlich organisierte Bank ist die Raiffeisenbank aufgefordert, sich laufend nach den Bedürfnissen der Kunden auszurichten und scheinbar unvermeidbare Veränderungen im Bankensektor mitzugestalten. Vor allem der Wandel von reinen Transaktionsbanken, hin zu offenen und modernen Beratungsbanken, beschäftigt derzeit das Retail-Bankengeschäft. Verwaltungsrat und Bankleitung stehen deshalb in der Verantwortung, Entscheide für die Zukunft sorgfältig zu fällen und erforderliche Veränderungen rechtzeitig einzuleiten.

Nutzung der Schalter stark rückläufig

In Grüşch und Seewis werden pro Stunde Öffnungszeit nur noch drei bis vier Bargeldtransaktionen durchgeführt. Die Abnahme der Bargeldtransaktionen ist auf ein verändertes Kundenverhalten zurückzuführen (z.B. Nutzung der Maestro-Karte und E-Banking). Dieser Trend wird sich durch die Digitalisierung weiter beschleunigen. Der Verwaltungsrat und die Bankleitung sind deshalb zum Schluss gekommen, die zwei Geschäftsstellen in Grüşch und Seewis per 29. September 2017 zu schliessen.

Bancomate bleiben in Betrieb – Mitarbeitende werden weiter beschäftigt

Damit die Kunden auch künftig in ihrem Dorf Bargeld beziehen können, bleiben die bestehenden Bancomate in Grüşch und Seewis in Betrieb. Renate Virgolin (Grüşch) und Beatrice Stoller (Seewis) konnte dieselbe Tätigkeit mit dem gleichen Pensum in der Geschäftsstelle Schiers angeboten werden. Mit dieser Möglichkeit einer Weiterbeschäftigung konnte ein grosses Anliegen des Verwaltungsrates und der Bankleitung erfüllt werden.

Persönliche Beratung wird wichtiger

Um das komplexer werdende Beratungs- und Dienstleistungsangebot für die Kundinnen und Kunden in der gewohnten Qualität aufrecht erhalten zu können, wird sich die Raiffeisenbank Prättigau-Davos weiter verändern müssen. Der Wandel hin zu zukunftsfähigen Beratungsbanken wird die Mitarbeitenden der Bank weiter fordern. Dabei werden auch Investitionen in die verbleibenden Geschäftsstellen nötig. Dies bringt Vorteile für die Kunden, Aufträge für regionale Unternehmungen und eröffnet den Mitarbeitenden neue Chancen und persönliche Perspektiven.

Weitere Informationen zur Raiffeisenbank Prättigau-Davos und unseren Mitarbeitenden finden Sie unter www.raiffeisen.ch/praettigau-davos.

Auskünfte: *Fabio Giuri*

Leiter Marketing & Vertrieb

Promenade 74 A

7270 Davos Platz

Telefon: 081 300 32 48

E-Mail: fabio.giuri@raiffeisen.ch

Internet: www.raiffeisen.ch/praettigau-davos

Über die Raiffeisenbank Prättigau-Davos

Die Raiffeisenbank Prättigau-Davos Genossenschaft wurde 2014 aus dem Zusammenschluss der Raiffeisenbank Mittelprättigau-Davos und Raiffeisenbank Vorderprättigau gegründet und hat sich damit zu einer noch wichtigeren Finanzdienstleisterin in der Region entwickelt. In den **6 Bankstellen** arbeiten **41 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**, **4** davon sind in **Ausbildung** und **1 Trainee**. Die Bank weist eine **Bilanzsumme** von rund **909 Millionen Franken** aus und zählt ca. **17'100** Personen zu ihren **Kundinnen und Kunden**. Davon sind **9'106** als **Genosschafter** Mitbesitzer der Bank.

Die Raiffeisenbank Prättigau-Davos Genossenschaft ist Teil der Raiffeisen Gruppe. Diese ist an 955 Standorten in der ganzen Schweiz präsent. Die 270 rechtlich autonomen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft zusammengeschlossen. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 31.12.2016 Kundenvermögen in der Höhe von 203 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 173 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekengeschäft beträgt 17,2 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 219 Milliarden Franken.